

Aus der 50. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme am 24. und 25. April 2006 in Berlin

Susanne Oehlschläger

Am 24. und 25. April 2006 hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme auf Einladung der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz ihre 50. Sitzung in Berlin durchgeführt.

Zusammenarbeit der Verbundsysteme, Verbesserung von Datenausch und Fremddatennutzung

Zur Umsetzung der Beschlüsse des Standardisierungsausschusses zur Internationalisierung des Regelwerkes und der Formate insbesondere durch die Verbesserung der Zusammenarbeit der Verbundsysteme untereinander sowie des Datenauschs und der Fremddatennutzung hat die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme verschiedene Projekte angestoßen. Dazu gehören die Projekte „Umstieg auf MARC 21“, „Matchkey“, „Kooperative Neukatalogisierung“ und „Catalogue enrichment“.

MARC21 als Austauschformat

Die Arbeiten im Rahmen des Projektes Umstieg auf MARC 21 liegen im Zeitplan. Der gegenwärtige Schwerpunkt der Arbeit ist die Erstellung einer Konkordanz MAB2 – MARC 21, die laufend mit der Expertengruppe Datenformate zurückgekoppelt wird, und den Verbänden nach ihrer Fertigstellung vorgelegt wird.

Es wird erwartet, dass zum 1. Januar 2007 ein Stand erreicht ist, an dem die Verbände die erforderlichen Schritte ihres Umstiegs konkret terminieren können. Ab Herbst soll eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Verbände den Umstieg auf operativer Ebene konkret planen. Damit der Umstieg als gut vorbereiteter, konzertierter und flächendeckend durchgeführter Schritt vollzogen werden kann, sollen die Verbundzentralen entsprechende Kapazitäten einplanen.

Matchkey

In der Verbundzentrale des GBV (VZG) ist ein erster Testlauf eines möglichen Verfahrens über die Datenbestände des HBZ, des GBV und des SWB durchgeführt worden. Dabei wurden per Zufall 80 ISBN ausgewählt, die dazugehörigen Datensätze aus den drei Beständen ermittelt und für jeden dieser 240 Datensätze ein Matchkey nach dem vorgegebenen Muster errechnet. Die Auswertung des Testlaufes ergab, dass die eingeschlagene Richtung stimmt, aber Korrekturen notwendig sind. Weitere Testreihen sollen folgen. Bei einem positiven Verlauf der Tests kommt dem Einspielen des Keys in den Datenbestand der Teilnehmer und für das Nachspielen von Daten z. B. in den Projekten Kooperative Neukatalogisierung und Catalogue Enrichment eine große Bedeutung zu.

Kooperative Neukatalogisierung

Die Tatsache, dass die Eigenkatalogisierungsquote in allen Verbänden relativ hoch ist, es gleichzeitig aber selten vorkommt, dass ein bestimmtes Werk nur in einem Verbund vorhanden ist, zeigt, dass zahlreiche Titel in den Verbänden mehrfach erfasst werden. Ziel des Projektes Kooperative Neukatalogisierung ist es daher, zu erreichen, dass jeder Titel in den Verbundsystemen, bei Der Deutschen Bibliothek und in der ZDB nur noch einmal nach einheitlichen Regeln erfasst und erschlossen wird. Damit kann einerseits die Eigenkatalogisierungsquote in den Verbänden gesenkt werden und andererseits können sehr schnell aktuelle Daten zur Verfügung gestellt werden. Die Datensätze sollen eine eindeutige ID-Nummer enthalten, über die weitere Informationen ergänzt werden können.

Auf der Agenda der Arbeitsgruppe stehen Verfahren der Datenübernahme, Festlegungen zum Austauschformat und Festlegungen zur Anwendung der Katalogisierungsregeln. In der täglichen

Verbundpraxis sind zwei Vorgehensweisen zu unterscheiden: in den Aleph-Verbänden ist die Nutzung des Zugangs über die Schnittstelle Z 39.50 sehr verbreitet, in den Pica-Verbänden sind Fremddaten entweder in die Katalogisierungsdatenbank integriert oder stehen in einer getrennten Datenbank zur Verfügung. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen technischen Voraussetzungen sind verschiedene Verfahren zur Verbesserung der Datenübernahme insbesondere auch zwischen den Aleph- und den Pica-Verbänden festzulegen.

Seit Anfang 2006 schickt das HBZ zu Testzwecken wöchentlich Datenlieferungen an die VZG, die dort in das Pica-Format umgesetzt werden und mit der GBV-Datenbank abgeglichen und eingespielt werden. Bei eindeutigen Treffern werden ggf. Sacherschließung und weitere ergänzende Angaben übernommen. Eine erste Auswertung der Testlieferungen hat positive Ergebnisse geliefert. Dringend erforderlich ist eine Angleichung der Katalogisierungspraxis im Bereich Impressum und Umfangangaben. Die Gruppe geht davon aus, dass bis Jahresende ein erprobtes, prototypisches Verfahren vorgestellt werden kann.

Catalogue Enrichment

Nach einem Beschluss in der 49. Sitzung wurde eine Arbeitsgruppe Catalogue enrichment unter Federführung des HBZ gegründet. Das HBZ hat einen Entwurf zu einer Referenzdatenbank für Kataloganreicherungen vorgelegt, der gegenwärtig diskutiert wird. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme haben sich darauf geeinigt, eine Bestandsaufnahme sowie eine Mengen- und Inhaltsabschätzung dessen zu machen, was sie in die Referenzdatenbank einspeisen können. Das HBZ wird ein Konzept für ein Daten- und Schnittstellenmodell vorlegen und einen Prototyp der Datenbank aufsetzen.

Die Deutsche Bibliothek hat zugesagt, mit Verlegern über zusätzliche Daten wie Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Cover o. ä. zu verhandeln mit dem Ziel, diese Informationseinheiten zu übernehmen, ggf. selbst zu erstellen und über ihre Datendienste auszuliefern statt wie bisher nur als Link auf Drittsystemen zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Bibliotheksverband (DBV) steht mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Kontakt und hat bereits eine prinzipielle Zusage erreicht; derzeit wird eine entsprechende Vereinbarung angestrebt.

Normdaten-Onlineschnittstelle

Ziel der Online-Kommunikation mit Normdateien ist es, die Arbeit mit den zentralen Normdateien dadurch zu vereinfachen, dass Änderungen an Normdaten in den zentral bei Der Deutschen Bibliothek gehaltenen Dateien mit dem eigenen Client erfolgen können. Ferner sollen alle Änderungen an den Normdateien zeitnah in die Normdaten-Spiegel der Verbundsysteme transportiert werden (Replikation).

Die Entwicklungsaktivitäten für eine Normdaten-Onlineschnittstelle sind von OCLC PICA abgeschlossen, die Umsetzung und Übernahme der entsprechenden Version(en) ist im Gange. Ab Sommer 2006 sind umfangreiche Tests in Zusammenarbeit mit den Firmen OCLC PICA und Exlibris geplant, die Firma Astec wird laufend über den aktuellen Stand informiert.

Empfehlungen zur Änderung der LVO (Anpassung an Urheberrechtsbestimmungen)

Der Entwurf des neuen Urheberrechtsgesetzes macht es erforderlich, dass entweder die LVO neu formuliert wird oder aber eine „Ausführungsbestimmung“ (Die Bibliothek bestellt im Auftrag des Benutzers die Kopie.) in einer Fußnote eingebracht werden muss. In der gültigen Formulierung der LVO ist in § 10 festgelegt, dass die Bibliothek der Besteller ist. In Anwendung von § 53 des neuen Urheberrechtsgesetzes entstünde dadurch ein Weitergabeverbot der Bibliothek an den Benutzer. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme sprechen sich einmütig für die Aufnahme einer erläuternden Fußnote in die LVO aus.

Am 13. Juni trifft sich die neue AG Fernleihe zu ihrer konstituierenden Sitzung.

Nationallizenzen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat im Rahmen ihrer Förderung des Systems der überregionalen Literaturversorgung auch im Jahr 2005 Sondermittel zum Erwerb von Nationallizenzen für Online-Publikationen durch DFG-Sondersammelgebiete und Zentrale Fachbibliotheken bereitgestellt. Neben abgeschlossenen digitalen Textsammlungen, Werkausgaben und Datenbanken wurden erstmals auch digitale Zeitschriftenarchive und elektronische Bücher großer Wissenschaftsverlage einbezogen.

Die Titel der zur Verfügung stehenden Textsammlungen und Datenbanken, sowie die in den Zeitschriftenarchiven und E-Book-Kollektionen enthaltenen Einzeltitel sind auf der vom GBV gehosteten Web-Seite www.nationallizenzen.de einzusehen. Der Zugriff zu den Titeln erfolgt nach Freischaltung durch die Verlage über die IP-Adresse.

Die ZDB hat in Abstimmung mit den lizenzführenden Bibliotheken und der DFG die Erfassung und Pflege der bibliografischen Nachweise für die Pakete/ Sammlungen sowie insbesondere für die Zeitschrifteneinzeltitel in den Zeitschriftenarchiven übernommen. Es handelt sich um ca. 2500 Titel, die nach Freischaltung der Lizenzen über die ZDB zur Verfügung gestellt werden. Ein Schreiben der lizenzführenden Bibliotheken, das an sämtliche Hochschulbibliotheken, Forschungseinrichtungen u. ä. gesandt wurde, weist ebenfalls darauf hin.

Über die eingeführten Datendienste der ZDB werden die mit den Nationallizenzvermerken angereicherten Titel in die regionalen Verbünde weitergegeben. Die Verbundzentralen können und sollen den Verbundgepflogenheiten bzw. den Wünschen ihrer Teilnehmerbibliotheken entsprechend die Weiterverteilung in lokale Systeme vornehmen.

Neues von den Mitgliedern (in Auswahl, Stand: April 2006)

Bibliotheksverbund Bayern (BVB) / Verbundzentrale

Erweiterung des ALEPH-Einsatzes

Nachdem ALEPH 500 seit geraumer Zeit in die laufende Betreuung und Betrieb übergegangen ist, können nun weitere Wünsche realisiert werden. Hierzu zählen kurzfristig die Aufnahme der Titel weiterer bedeutender Bibliotheken in die Verbunddatenbank, die Migration der Aufnahmen des VD16, die Einrichtung der Originalschriftlichkeit sowie die Aufnahme Katalog anreichernder Daten.

In einem weiteren Schritt sind insbesondere die Einspeicherung von Aufnahmen polnischer Mikrofilme, von Online-Dissertationen, der Aufbau einer Systematik-Normdatei, die Durchführung von Schlagwortkorrekturen sowie die Bereinigung von Dubletten in der Aleph-PND geplant.

Catalogue Enrichment ADAM

Der BVB hat in Zusammenarbeit mit der Firma Ex Libris auf der Basis von ADAM (Aleph Digitool Asset Management) in der ALEPH-500-Umgebung ein Verfahren zur Anreicherung der Katalogdaten implementiert. Damit können Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Titelseiten, Klappentexte, Rezensionen und Darstellungen zur besseren inhaltlichen Erschließung angeboten, mit Hilfe von OCR-Verfahren Texte zusätzlich indiziert und zum Retrieval ergänzend bereitgestellt werden. An den Universitätsbibliotheken Regensburg und Passau liefen bis zum Jahresende 2005 Pilotprojekte. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Phase sowie der Verabschiedung verbindlicher Richtlinien für den Produktionsprozess beginnt nun die Erweiterung auf alle interessierten BVB-Bibliotheken.

CD-ROM-Server

Eine Betriebsordnung für den zentralen CD-ROM-Server wurde erarbeitet und verabschiedet. Über eine Bedarfsumfrage wurde die Auswahl der aufzulegenden Datenbanken ermittelt. Für Mai ist die Durchführung einer größeren Anzahl von Installationen geplant.

InfoGuide

Nach der Pilotbibliothek UB Bayreuth setzen inzwischen auch die Bayerische Staatsbibliothek, weitere Universitätsbibliotheken sowie eine Vielzahl von Fachhochschulbibliotheken das lokale Portal produktiv ein. Seitens des Herstellers sind mittlerweile insgesamt 60 Datenbank-Targets vorbereitet. Die Flächendeckung wird im Laufe des Jahres erwartet.

Application Service Providing (ASP)

Das seit ca. 3 Jahren produktive und allgemein anerkannte Modell des zentralen Hostings der SISIS-Systeme für die bayerischen Fachhochschulbibliotheken kann nun auf interessierte Universitätsbibliotheken ausgedehnt werden. In einem ersten Schritt haben sich die Universitätsbibliotheken Augsburg, München und Regensburg zur Installation ihrer neuen Systeme in der Verbundzentrale des BVB entschieden. Die Implementierung ist derzeit im Gange, die Produktivsetzung soll bis zum Sommer abgeschlossen sein. Eine darüber hinausgehende Erweiterung auf alle Universitätsbibliotheken ist denkbar, derzeit aber noch offen.

Weitere Informationen: <http://www.bib-bvb.de/nvs.htm>

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

SWB-Verbunddatenbank

Das BSZ hat wie geplant Ende letzten Jahres die Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) erfolgreich auf das neue Verbundsystem CBS 4 von OCLC PICA umgestellt. Es wurden über 12 Mio. Titel und 46 Mio. Lokal- und Exemplarsätze in das neue Verbundsystem migriert. Nach einer aufwändigen Vorbereitungsphase, die bis ins Detail mit den SWB-Verbundteilnehmer-Bibliotheken (vertreten durch die Arbeitsgruppe Migration) und mit dem Hersteller OCLC PICA abgestimmt war, wurde am Mittwoch, den 14. Dezember 2005, abends die Katalogisierung im alten Verbundsystem BIS eingestellt und am Montag, den 19. Dezember 2005, morgens im neuen Verbundsystem CBS 4 aufgenommen. Damit stand das Verbundsystem für die Katalogisierung nur zwei Arbeitstage nicht zur Verfügung, während die Recherche im SWBOnline-Katalog kontinuierlich angeboten werden konnte, da der Online-Katalog bereits im August 2005 auf die erste Version der Pica Search and Index (PSI) – Recherchedatenbank von OCLC PICA umgestellt wurde.

Mitte März 2006 konnte das volle Profil der Recherchedatenbank freigegeben werden; damit ist diese stets genauso aktuell wie die Katalogisierungsdatenbank. Auch die Hardware musste komplett erneuert werden: von BS2000–Siemens-Rechnern auf die neueste Technologie von SUN (2 gespiegelte Server in einer SAN-Umgebung).

Auf Basis des SWB Online-Katalogs bietet das BSZ derzeit 11 verschiedene Regionen-Kataloge an, die die Recherche übergreifend in Medienbeständen von Bibliotheken in einer Region erleichtert; z.B. Stuttgart, Karlsruhe, Sachsen, Saarland¹.

Auch Lokal-Kataloge werden auf dieser Basis vorbereitet, z.B. für die UB Freiburg, BGH und BVerG Karlsruhe etc. Für Sondersammelgebiete und Bibliographien werden ebenfalls spezifische Sichten eingerichtet. 2005 sind 24 Bibliotheken neu dem SWB beigetreten, für 2006 wird eine höhere Anzahl erwartet.

Catalogue Enrichment

¹ <http://titan.bsz-bw.de/cms/recherche/swb-regionen-kataloge>

Der Bestand der Anwendung SWBplus², in der Zusatzinformationen zu Titeln im SWB verwaltet werden, ist im April 2006 auf über 73.000 Objekte angewachsen. Neben Inhaltsverzeichnissen, die durch Bibliotheken gescannt und ans BSZ übertragen werden, können auch immer mehr Verlage gewonnen werden, Zusatzinformationen zu ihrem aktuellen Angebot in digitaler Form zur Verfügung zu stellen. Ausgangspunkt dafür ist eine im Januar 2006 vereinbarte Kooperation des BSZ mit dem Springer-Verlag, die sich auf die Präsentation von Probekapiteln, Inhaltsverzeichnissen, Vorworten sowie Buchcovern aus dem Verlag über SWBplus erstreckt. Springer liefert diese elektronischen Daten monatlich zur Einspielung auf die Server des BSZ.

Für die Verarbeitung der durch Scannen bzw. von Verlagen erhaltenen Daten setzt das BSZ die Technologie ein, die es im Rahmen des DFG-Projekts "Metadatenverwaltung für den Verteilten Dokumentenserver" aufbaut. Eine Komponente ist darin insbesondere eine zentrale, automatisierte OCR. Im Zuge der Verbundmigration ersetzt das BSZ die Datenbankunterlage von SWBplus durch ein Content-Repository, das diesen Workflow unterstützt und dem JSR-170-Standard entspricht.

Wurden bislang über den regulären Datendienst lediglich Links auf SWBplus in die lokalen Systeme geliefert, bietet das BSZ nun auch die Texte zur Übernahme in lokale Recherchewerkzeuge an. Dadurch können im lokalen OPAC nicht nur Kataloganreicherungen eingelinkt werden, sondern auch die Recherche auf diese Zusatzinformationen ausgedehnt werden.

OPUS

Der Hochschulschriftenserver OPUS³ wird von der Universität Stuttgart und dem BSZ weiterentwickelt und ist derzeit in ca. 50 Hochschulen im Einsatz. Er erlaubt die sachgerechte Publikation von elektronischen Volltexten durch ihren Autor, enthält Recherche- und Präsentationsmodule, URN-Vergabe sowie eine OAI-Schnittstelle und bindet die SWD zur Beschlagwortung ein.

Ende März wurde die Version 3.0 dieser Software zum Download freigegeben. Die neue Version enthält folgende Features:

- Such-, Browsingseiten und Einbringen von Dokumenten werden auch in Englisch zur Verfügung gestellt (auf weitere Sprachen leicht erweiterbar)
- Differenzierte Zugriffbeschränkung pro Dokument: Welt/Campus/weitere (IP-basiert)
- Upload ohne Datei möglich
- Dateimanager (Admin kann Dateien nachträglich laden)
- Bemerkungen zu den Dateien können angegeben werden
- Zusätzliche Felder (z.B. ISBN, Bemerkungen)
- Schriftenreihen mit Bandzählung
- Beliebig verschachtelte Hierarchien (z.B. für Zeitschriften)
- Lizenz-Modul
- Anbindung an Print-On-Demand-Dienstleister ProPrint
- integrierte OAI2-Schnittstelle (mit Datenformaten DC simple, xMetaDiss, xepicur, oai_pp (für Proprint))

Für die Katalogisierung von Metadaten aus OPUS und anderen Hochschulschriftenservern wird derzeit der Import von xMetaDiss in den Verbundclient WinIBW implementiert.

Internetportal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM)

Das DFG-Projekt Gemeinsames Internetportal für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM)⁴ konnte in den vergangenen Monaten große Fortschritte erzielen. Die integrierten Datenbestände wurden um ca. 22 Mio. Titel aus dem GBV, ca. 1,2 Mio. aus dem Kalliope-Portal, sowie um ca.

² http://www.bsz-bw.de/SWBplus/sp_recherche.shtml

³ <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/index.php>

⁴ <http://www.bam-portal.de>

500 Findbücher aus den Beständen des Bundesarchivs erweitert. Dazu kommen etliche kleinere Bestände aus Museen.

Dabei hat sich die Umstellung auf die Textretrieval-Software Apache-Lucene bewährt, die zu einer hohen Stabilität des Portals und einer hohen Performanz der Recherchefunktionalität geführt hat. Für die Integration und Homogenisierung weiterer Bestände kommen ebenfalls die Softwaremodule zum Einsatz, die im Rahmen des DFG-Projekts "Metadatenverwaltung für den Verteilten Dokumentenserver (VDS)" im BSZ entwickelt wurden.

Um das BAM-Portal nach der Förderung durch die DFG weiterführen zu können, gründen die bisherigen Projektpartner BSZ, Landesarchiv Baden-Württemberg, Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim, das Bundesarchiv und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein Konsortium. In diesem übernimmt das BSZ die Federführung und gewährleistet weiterhin den technischen Betrieb.

Metadatenverwaltung für den Verteilten Dokumentenserver (VDS)

Das DFG-Projekt "Metadatenverwaltung für den verteilten Dokumentenserver (VDS)" hat erste Meilensteine erreicht. In diesem Projekt wird eine zentrale Metadatenregistry aufgebaut, die maschinenlesbare Beschreibungen von Metadatenformaten und zur Transformation von Metadaten enthält. Ergänzt wird die Metadatenregistry durch einen Metadatentransformator, der für die lokale Anwendung vorgesehen ist, und mit dem auf Basis wieder verwendbarer Komponenten und den zentral vorgehaltenen Beschreibungen automatisiert Metadaten transformiert werden können.

Die Metadatenregistry und der Metadatentransformator wurden mit Hilfe von Java-Komponenten und XML-Technologien realisiert und werden bereits für das BAM-Portal und bei der Kataloganreicherung eingesetzt.

Virtuelle Auskunft mit drei Partnerbibliotheken eröffnet

Das BSZ hat am 23. März 2006 gemeinsam mit der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek Saarbrücken, der Bibliothek der Universität Konstanz und der Bibliothek der Hochschule Konstanz einen kooperativen E-Mail-Anfrage- und Weiterleitungsdienst eröffnet, der auf der freien Software Scarab basiert. Die Webapplikation läuft auf einer Datenbank, in der die gestellten Fragen bearbeitet, nach Bedarf weitergeleitet und verwaltet werden können. Für den Bibliothekskunden ist jederzeit der Bearbeitungsstand seiner Anfrage einsehbar. Eine jeweils lokale und zentrale Wissensbasis stellt Fragen, die von weiter reichendem Interesse sind, mit ihren Antworten dauerhaft zur Verfügung.

Der hochflexible und leicht anpassbare Auskunftsdienst wird beim BSZ gehostet und gestattet individuelle, auf die nutzenden Bibliotheken zugeschnittene Kundensichten. Der Dienst wird direkt über die Homepages der teilnehmenden Bibliotheken angeboten.

Weitere Bibliotheken werden sukzessive angeschlossen. Es werden einführende Schulungen angeboten. Eine enge Kooperation besteht mit der Deutschen Internetbibliothek, deren Link-Katalog und E-Mail-Auskunftsdienst bereits heute vom BSZ gehostet wird.

Weitere Informationen: <http://www.bsz-bw.de/>

Die Deutsche Bibliothek

DissOnline Portal

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert von November 2005 bis Januar 2008 den "Aufbau eines Portals für Online-Hochschulschriften". Ziel von DissOnline Portal ist, in einem Portal elektronische Dissertationen und Habilitationen zusammenzuführen und vernetzt zugänglich zu machen. Dabei sollen nicht nur die bei öffentlichen Einrichtungen (Hochschul- und

Bibliotheksservern) vorgehaltenen Online-Hochschulschriften erfasst, sondern auch die von kommerziellen Anbietern angebotenen Dokumente mit entsprechender Zugriffskonzeption berücksichtigt werden.

Schwerpunkt des Projektes ist die Sammlung, Aufbereitung und Bereitstellung dieser Materialien und das Angebot eigener Recherchesichten, die bisher nicht verfügbar sind. Das Portal wird dazu Online-Hochschulschriften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zugänglich machen, dazu deutsch- und fremdsprachige elektronische Hochschulschriften mit Bezug zu Deutschland. Gleichzeitig wird über das Portal, insbesondere durch die Herstellung fachbezogener Sichten / Teilmengen, die Möglichkeit zur Einbringung dieser Online-Hochschulschriften in (auch internationale) Fachportale und insbesondere in vascoda entstehen.

Kernpunkt des DissOnline Portals wird eine Kombination von Recherche in den Metadaten der vernetzten Dokumente mit einer Volltextindexierung dieser Dokumente sein, um ein Höchstmaß an Retrievalkomfort zu erreichen. Die Suche nach dissertationspezifischen Aspekten z.B. nach Gutachtern, Fachgebiet, Hochschule wird unterstützt.

DissOnline Tutor

Zur Verbesserung der technischen Qualität von langzeitarchivierbaren Online-Hochschulschriften wurde von der Universität Duisburg-Essen das Projekt „DissOnline Tutor“ ins Leben gerufen. Kooperationspartner sind die Humboldt-Universität Berlin und Die Deutsche Bibliothek. Das Projekt wird von 2005 bis 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Ziel ist es, für die Autoren von Dissertationen und Habilitationsschriften Werkzeuge für die Textverarbeitungssysteme Microsoft Word, Open- und StarOffice und für das Textsatzsystem LaTeX zu entwickeln, sowie Handreichungen und Schulungsmaterialien bereit zu stellen.

Das Projektangebot DissOnline Tutor stellt sich drei Hauptziele:

- Verbesserung der technischen Qualität von langzeitarchivierbaren elektronischen Dissertationen
- Verbessertes und dauerhafter Zugang zu elektronischen Dissertationen
- Entwicklung und Vermittlung von Werkzeugen zur Erstellung und technischen Kontrolle von langzeitarchivierbaren elektronischen Dissertationen

Zum Erreichen dieser Ziele werden Werkzeuge entwickelt, die Autoren von Habilitationsschriften und Dissertationen in ihrer gewohnten Schreibumgebung unterstützen. Dafür werden nicht nur spezifische und fachlich abgestimmte Werkzeuge für die Textverarbeitungssysteme Microsoft Word, Open- und StarOffice und für TeX-basierte Formate entwickelt und angeboten, sondern auch interaktive Lehr- und Lernmodule.

Diese werden über das Web-Angebot der Koordinierungsstelle DissOnline an Der Deutschen Bibliothek angeboten. Die Universitätsbibliotheken sind die Instanz, welche die Hochschulschriften formal und inhaltlich mit Hilfe von Metadaten erschließt und diese langfristig zur Verfügung stellt. Daher bietet DissOnline Tutor den Mitarbeitern von Universitätsbibliotheken Materialien zu Datenformaten und Tools zu deren Prüfung hinsichtlich der Langzeitarchivierbarkeit an. Nur so kann ein dauerhafter Zugang zu elektronischen Dissertationen in Bibliotheken gewährleistet werden.

CrissCross

Ziel des Projektes CrissCross ist es, ein multilinguales, thesaurusbasiertes und benutzergerechtes Recherchevokabular zu schaffen. Hierzu werden die Sachschlagwörter der Schlagwortnormdatei (SWD) mit den Notationen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) verbunden. Die Multilingualität wird durch die Verknüpfung mit ihren Äquivalenten in den beiden umfassenden Schlagwortnormdateien Library of Congress Subject Headings (LCSH) und Rameau erreicht. Dabei wird auf den Ergebnissen des MACS-Projektes aufgebaut. Dem Nutzer wird so der Zugang zu heterogen erschlossenen Dokumenten ermöglicht, ohne dass er die Regeln des jeweiligen nationalen oder internationalen Erschließungsinstrumentes kennen muss.

Projektpartner sind die Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der Fachhochschule Köln und Die Deutsche Bibliothek. Das Projekt hat am 1. Februar 2006 begonnen und soll Ende Januar 2008 abgeschlossen sein.

Technisch wird das Projekt im PICA/Iltis-System Der Deutschen Bibliothek und in der Arbeitsumgebung für die DDC „MelvilClass“ realisiert.

DDC-vascoda

Für den Sucheinstieg bei vascoda wird bislang nur eine Freitextsuche über alle Felder oder eine Expertensuche angeboten, bei der die Freitextsuche mit den formalen Kriterien Autor, Titel und (Erscheinungsjahr) kombiniert werden kann. Die Suche kann zwar auf einzelne Fächer oder Fachzugänge beschränkt werden, ein sachlicher Zugang zu den Informationen fehlt jedoch.

Da in vascoda die Dewey Decimal Classification (DDC) als einheitliches Klassifikationsinstrument eingeführt ist und bereits nennenswerte Bestände mit der DDC erschlossen sind, bietet sich die Möglichkeit, über diese Klassifikation einen komfortablen und einheitlichen sachlichen Zugang als Einstieg in das Gesamtangebot einzurichten.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ab Januar 2006 über einen Zeitraum von 18 Monaten die Integration des DDC-Dienstes MelvilSearch in vascoda.

Weitere Informationen: <http://www.ddb.de>

Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) / Verbundzentrale des GBV (VZG)

WWW-Datenbanken

Seit Anfang März 2006 bietet die VZG einen auf PSI (PICA search & index) basierenden Suchmaschinenindex für die Verbunddatenbanken des GBV, HBZ und BSZ an⁵. Mittelfristig soll der Index um weitere Verbunddatenbanken erweitert werden und den bisherigen Verbundkatalog als Standardzugang ablösen.

Virtuelle Fachbibliotheken

Neue Online Contents SSG

SSG	Bibliothek
Film/Theater	UB Frankfurt
Asien und Nordafrika	Kombination aus „Ost- Südostasien“, „Vorderer Orient“ und „Südostasien“
Spanien und Portugal	SUB Hamburg
Bildungsforschung	UB Erlangen-Nürnberg
Forstwissenschaften	SUB Göttingen
Ost- und Südostasien	SBB Berlin
Philosophie	UB Erlangen-Nürnberg
Sportwissenschaften	Sporthochschule Köln (in Vorbereitung)

⁵ <http://kavia.gbv.de>

Alle Ausschnitte sind für wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland frei zugänglich (auch über Z39.50). Für wissenschaftliche Einrichtungen in Europa wurde mit der Firma Swets eine kostenfreie Evaluierungsphase bis Juni 2006 vereinbart. Die Zugänge werden auf Antrag frei geschaltet.

Analog zu den SSG-Ausschnitten für die Online-Contents-Datenbank wurden die ersten Ausschnitte für die Verbunddatenbank generiert: Astronomie, Anglo American Culture, Baltische Länder, Forstwissenschaften und Geophysik. Diese Ausschnitte sind über Z39.50 zugänglich. In Kürze werden auch OAI-Zugänge realisiert.

Verbundkatalog Internetquellen VKI

Ergänzend zu den SSG bezogenen Angeboten SSG-OLC und SSG-OPAC hat die VZG begonnen einen Verbundkatalog für Internetquellen VKI⁶ aufzubauen. Ziel ist ein einheitlicher Nachweis und ein Erfassungssystem für Fachinformationsführer, das nicht mehr von einzelnen Projektfördermaßnahmen abhängig ist. Nähere Informationen unter http://www.dl-forum.de/dateien/02_farr_diedr_VKI.pdf.

Öffentliche Bibliotheken im GBV

Der ÖVK⁷ enthält derzeit über 3,5 Mio. Titel- und über 5,5 Mio. Besitznachweise von mehr als 110 Bibliotheken. Es handelt sich dabei um öffentliche Bibliotheken aus Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Weitere Bibliotheken werden kontinuierlich eingespielt, die veralteten Nachweise im GVK (angesigelt durch NMN-Gruppe an der SUB Göttingen) werden dann sukzessive gelöscht

Für die Fernleihe werden GVK und ÖVK in einem gemeinsamen Index GÖVK⁸ angeboten. Die Fernleihkomponente ist im Produktivbetrieb (ca. 360 Bestellungen pro Monat). Der ÖVK wird über den KVK angeboten. Regionale Sichten (Länder/Landkreise) sind auswählbar.

Es sind Einzelkataloge⁹ für 93 Bibliotheken vorhanden. Auf der OPAC-Startseite hinterlegte Informationen können von den Bibliotheken via CMS selbst gepflegt werden. Eine Verlinkung in den eigenen Web-OPAC vom ÖVK aus - u. a. für BOND/Bibliotheca - ist möglich.

Weitere Informationen: <http://www.gbv.de>

Hessisches BibliotheksinformationsSystem (HeBIS) / Verbundzentrale

HeBIS-Portal

Die lokalen Portalsichten wurden Ende März mit der Produktionsaufnahme von MARLA (Marburger Literatursuche und Bestellportal)¹⁰ weiter ausgebaut. Die bisherigen Erfahrungen mit den lokalen Portalen in der UB Kassel (KARLA) und der FHB Frankfurt (FRANKA) zeigen eine große Akzeptanz der Nutzer, insbesondere eine deutliche Zunahme der Online-Fernleihbestellungen (in Kassel + 30 %).

Die Entwicklungsarbeiten am HeBIS-Portal konzentrieren sich aktuell auf die Optimierung der Verfügbarkeitsrecherche (u. a. Einschränkung auf lokal relevante Kataloge und dadurch Steigerung der Performance) sowie auf die Navigation in hierarchischen Satzstrukturen (mehrbändige Werke; Schriftenreihen)¹¹.

⁶ <http://www.gbv.de/gso/menu/opensdb.php?db=1.85&ln=de>

⁷ <http://www.gbv.de/gso/menu/?id=oeb&ln=de>

⁸ <http://gso.gbv.de/DB=2.226/LNG=DU/>

⁹ http://www.gbv.de/gso/menu/?id=oeb_opc&ln=de

¹⁰ www.portal.hebis.de/MARLA

¹¹ Nähere Informationen zum aktuellen Stand des HeBIS-Portals geben:

Uwe Reh, Heike Nienerza: Zentraler Dienst lokal angeboten – die Präsentation entscheidet, in: ABI-Technik 26, H. 1/2006, S. 10-16;

PND-Projekt

In seiner Sitzung am 25. November 2004 hatte der HeBIS-Verbundrat die Einführung von Personennormdaten im HeBIS-Verbund beschlossen und die Verbundzentrale mit der Durchführung des Projekts beauftragt. Nach Abschluss der sehr umfangreichen Vorarbeiten konnte nunmehr planmäßig am 27. Februar 2006 der Produktionsbetrieb mit der Katalogisierung von Neuzugängen unter Nutzung der Personennormdaten aufgenommen werden. Nachdem in der darauf folgenden Woche im CBS auch die Personennormdaten mit den vorhandenen Titeldaten maschinell verknüpft wurden und das Update der verknüpften Titeldaten inzwischen auch in den LBSen nachgezogen worden ist, läuft das Verfahren nunmehr im Routinebetrieb. Wesentliche Neuerung gegenüber der bisherigen Katalogisierung ohne PND ist die Direkterfassung von individualisierten Personennormsätzen in der ILTIS-Datenbank Der Deutschen Bibliothek.

Catalogue Enrichment

In Kooperation mit der Firma AGI¹² haben HeBIS-Verbundbibliotheken begonnen, Inhaltsverzeichnisse von Neuerwerbungen (Monographien) als zusätzliche Informationsquelle zu erschließen. Die Inhaltsverzeichnisse werden gescannt und zu PDF-Dokumenten umgewandelt. Die Scans der Titelverzeichnisse werden automatisch indiziert und dadurch retrievalfähig gemacht. Die Daten werden an die kooperative Datenbank "dandelon.com" geliefert, wo weitere Recherchefunktionen wie das Durchsuchen des Volltextes des Inhaltsverzeichnisses zur Verfügung stehen. Sofern bereits gescannte Inhaltsverzeichnisse in der Datenbank vorliegen, werden diese als Fremdleistung mitgenutzt.

Die wichtigsten Index-Deskriptoren werden zusammen mit der URL der PDF-Dokumente in einem wöchentlichen Update-Verfahren auch in die HeBIS-Datenbank übernommen, wo sie allen Verbundteilnehmern für Recherchezwecke im Verbund-OPAC zur Verfügung stehen.

Mit diesem Verfahren ist die ULB Darmstadt im Produktionsbetrieb; bei der UB Mainz und der UB Frankfurt besteht ein Testbetrieb. Es ist noch zu prüfen, inwieweit dieses Verfahren in das AGV-Projekt zur Kataloganreicherung eingebunden werden kann.

Weitere Informationen

Die aktuelle Ausgabe 2/2006 ist erschienen und unter folgender Adresse abrufbar:
www.hebis.de/hebiscocktail/welcome.php.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)

Bibliographischer Werkzeugkasten

Der Bibliographische Werkzeugkasten und die Liste Deutsche Bibliotheken online sind mit der Software von „DigiLink“ neu aufbereitet worden und stehen über die hbz-Webseite der Allgemeinheit zur Verfügung. Neben dem Browsing nach Themengebieten ist auch eine zielgerichtete Suche über alle Felder, im Kategoriennamen, im Titel, in der Kurzbeschreibung und in der URL möglich.

Entsprechend der DigiLink-Funktionalitäten wird ein englisches Sprachinterface angeboten, die Möglichkeit eines Feedbacks ist integriert. Neueintragslisten können per RSS-Feed abonniert werden.

DigiAuskunft

Heike Niernerza, Uwe Reh: HeBIS goes Elektra goes KARLA: Verbundportal lokal maßgeschneidert, in: Bibliotheksdienst 40, H. 2/2006, S. 166-179.

¹² www.dandelon.com

In Zusammenarbeit mit Hochschul- und Öffentlichen Bibliotheken hat das hbz eine virtuelle Auskunft (DigiAuskunft) entwickelt. Ziel des Projektes ist, für die Bibliotheken ein kooperatives und spartenübergreifendes, virtuelles Auskunftssystem zur Verfügung zu stellen, das sich trotzdem den Nutzern als Produkt ihrer Heimatbibliothek präsentiert und von jeder Seite der jeweiligen Homepage aufrufbar ist.

Nach Evaluierung existierender, kommerzieller Systeme fiel u. a. aus Kostengründen die Entscheidung, ein eigenes Produkt auf der Grundlage der Open-Source-Software OTRS zu entwickeln. In der ersten Phase wurde ein Webformular mit den Funktionalitäten: Beantwortung von Anfragen (Sichten, Sperren, Beantworten), Erstellen von individuellen Textbausteinen, Anlegen von Ordnern (Gesamt und Einzelstandorten), durchsuchbares Archiv, FAQs entwickelt.

Ab Januar 2006 sind die ersten Bibliotheken (StLB Dortmund, UB Dortmund, StB Köln, USB Köln) in den Produktionsbetrieb gegangen. Weitere 11 Bibliotheken befinden sich derzeit in der Testphase. Der nächste Schritt wird die Integration eines Chatsystems sein. Da in NRW schon einige Bibliotheken das Open-Source-Produkt RAKIM einsetzen, wird zunächst dieses Produkt mit der DigiAuskunft verknüpft werden. Beide Systeme beruhen auf MySQL-Datenbanken. Ziel ist es, außerhalb der Öffnungszeiten oder in Zeiten von Personalengpässen, die Anfrage automatisch in das Webformular der DigiAuskunft zu übertragen.

Suchmaschine

Die Hardwareplattform des HBZ ist um 18 PCs erweitert worden, so dass auch die Daten aus dem GBV (ca. 22 Mio.) geladen und nachgewiesen werden konnten. Mit diesen Daten sind nun über 55 Millionen Titel im Dreiländerkatalog nachgewiesen.

Für die Präsentation auf dem Bibliothekartag ist der hbz-Bestand aktualisiert worden.

Die BVB-Daten wurden neu in die Suchmaschine übernommen, so dass der RVK-Code zusätzlich mit seinen verbalen Texten indexiert werden konnte und nun die Möglichkeit vorhanden ist, einen RVK-Taxonomiebaum mit verbalem Text anzubieten.

Suchmaschinentechnologie

Eine sehr viel schnellere Recherche als bisher gewährleistet die neue Suchmaschinentechnologie, die das Internetportal vascoda künftig einsetzen wird. Das hbz, das für den technischen Betrieb verantwortlich ist, und die Geschäftsstelle des vascoda e.V. präsentierten einen ersten Prototypen für den Einsatz dieser Suchtechnologie im Kontext von vascoda während der info|telligence, dem Branchentreffpunkt der internationalen Informationswirtschaft, zur CeBIT im März 2006 in Hannover.

Die neue Technologie ermöglicht eine schnelle und qualitativ hochwertige Literaturrecherche in Datenbanken wie ECONIS der ZBW, dem Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv (HWWA), dem Sondersammelgebiet Betriebswirtschaft der USB Köln, dem EconBiz-Fachinformationsführer oder auch im RePEc-Archiv. Gehostet und regelmäßig erneuert wird der gemeinsame Index der Datenbanken beim hbz.

Verfügbarkeitsrecherche

Einen schnelleren und direkteren Zugriff auf Dokumente, die über vascoda gefunden werden, ermöglicht nun die vom hbz realisierte neue Verfügbarkeitsrecherche (seit Ende Februar online). Neben dem bekannten Link auf die elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB), welche den Nutzern einen standortabhängigen Zugriff auf den elektronischen Volltext eines Zeitschriftenartikels erlaubt, wurde ein Nachweissystem in das vascoda-Portal integriert, welches die lokal vorhandenen Link-Resolver deutscher Bibliotheken und Forschungseinrichtungen einbindet.

Beim Klick auf den Link "Verfügbarkeit" in der Trefferliste bekommen die Nutzer zunächst eine Standortauswahl eingeblendet, über die sie ihre Heimatinstitution auswählen können, sofern

diese nicht schon über einen IP-Check automatisch zugeordnet wird. Nach Bestätigung der Auswahl erfolgt eine Weiterleitung zum lokalen Link-Resolver dieser Institution. Das vascoda-Portal wird an dieser Stelle verlassen, die Nutzer bekommen aber über das ihnen bekannte Nachweissystem ihrer Einrichtung alle lokalen Zugriffsmöglichkeiten auf das gesuchte Dokument angeboten. So erhalten sie beispielsweise auch Zugriff auf Dokumente, die gar nicht elektronisch verfügbar sind, aber in ihrer eigenen Bibliothek als Print-Medium vorhanden sind.

Ordnet sich ein Nutzer keiner Institution zu – etwa weil seine Einrichtung keinen eigenen Link-Resolver anbietet –, werden bei Zeitschriftenartikeln neben den Nachweisen aus EZB und ZDB (Zeitschriftendatenbank) auch weitere Bestell- und Recherchemöglichkeiten angeboten. Bei Monographien werden die Nutzer zudem auf Ausleih- und Fernleihmöglichkeiten über Bibliotheken in ihrer Nähe hingewiesen.

Die Liste der Institutionen in der Standortauswahl wird laufend nachgepflegt und soll perspektivisch alle Bibliotheken und Forschungseinrichtungen in Deutschland enthalten, die über einen Link-Resolver verfügen.

Publikationssysteme / Digital Peer Publishing (DiPP)

Die DiPP-Publikationsplattform wurde seit 2005 maßgeblich konsolidiert und erweitert, so dass sie inzwischen sicher zu den umfassendsten und am besten erprobten Angeboten für die Herausgabe elektronischer Fachpublikationen in Deutschland zählt, die institutionell verankert sind. Sie kann von Fachzeitschriften, wissenschaftlichen und zentralen Hochschuleinrichtungen oder Hochschulverlagen genutzt werden, wobei lediglich ein Browser benötigt wird. Neben technischer Dokumentation und Nutzeranleitungen¹³ wurden die Konvertierungs- und Bearbeitungsfunktionen optimiert und um weitere Automatisierungsfunktionen erweitert:

- PDF-Erstellung: die Artikel, die aus einem Textverarbeitungsprogramm (Word) in den Formaten RTF/LaTeX serverseitig nach XML und HTML konvertiert werden, können nun auch automatisch nach PDF konvertiert werden.
- Workflow-Systeme: Flexibilität und Skalierbarkeit für Web-basierte Arbeitsabläufe wurden verbessert
- komplexe Publikationen: Die Darstellung und Verarbeitung von Publikationsformaten, die über Text-Bild-Inhalte hinausgehen, wurde optimiert (z.B. Daten, Modelle, eBooks)
- Publikationsarchive: die Aufnahme und Darstellung bestehender Publikationen zur Anbietung über die OAI-Schnittstelle wurde optimiert (etwa für „Back-Issues“ bestehender Journals)
- statistische Nutzungsanalysen: Funktionen für die automatische Erstellung übersichtlicher Analysen der Nutzung einzelner Publikationen wurden implementiert
- Lizenzen: Nutzungsbedingungen der Digital Peer Publishing Licence (DPPL) werden neben URNs nun automatisch in die Publikationen integriert.

Migrationen bereits etablierter Fachzeitschriften (z.B. Zeitenblicke, Social Works and Society, eLogistics) sowie Aufbau neuer Zeitschriften bestätigen die Akzeptanz der Angebote. Die zukunftsweisende Software-Architektur (föderierte Dienste, Fedora-Repository) wird auch in maßgeblichen Entwicklungen für die Deutsche Forschungsinfrastruktur etwa dem eSciDoc-Projekt der Max-Planck-Gesellschaft angewendet und sind damit optimal abzustimmen.

DiPP repräsentiert inzwischen einen wesentlichen Praxisbeitrag für innovative Publikationsformen in Deutschland, der auch internationale Beachtung findet, wie es durch Einladungen zur Ausrichtung von Workshops auf einschlägigen Tagungen wie „Berlin 4“ oder „EIPub“ sowie durch nationale und internationale Veröffentlichungen über DiPP deutlich wird.

Weitere Informationen: <http://www.hbz-nrw.de>

¹³ <http://www.dipp.nrw.de>

Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) / KOBV-Zentrale

KOBV-Portal

Die KOBV-Zentrale hat die Migration des KOBV-Portals¹⁴ auf die nächst höhere Software-Version (MetaLib 3.3) im Februar 2006 abgeschlossen. Als wesentliche Neuerung bietet das KOBV-Portal als neue Funktionalitäten neben der Metasuche nun eine Schnellsuche in vordefinierten fachlichen und geographischen Suchräumen. Das kontextsensitive Reference-Linking über SFX wurde ausgedehnt auf weitere Dienste: Konnte der Nutzer bislang – ausgehend von seinem Treffer – durch Mausklick auf elektronische Volltexte zugreifen oder Dienste wie die Online-Fernleihe und den Dokumentenlieferdienst Subito, die Nachweisdienste ZDB und EZB sowie verschiedene Suchmaschinen nutzen, so ist der Linkingdienst nun ausgeweitet auf die Bestellmöglichkeit bei den Online-Buchhändlern amazon und Lehmanns, auf Google Scholar und auf weitere Suchmaschinen, angefangen von AltaVista über Google, MetaCrawler bis zu SciSeek und Yahoo!.

Inbetriebnahme des neuen KOBV-Index

Gleichzeitig mit der neuen Version des KOBV-Portals hat die KOBV-Zentrale den "neuen" KOBV-Index in produktiven Betrieb genommen. Er wurde im Zuge der Umstellung auf die Software "Union Catalog" (Ex Libris) neu aufgebaut und gleichzeitig konzeptionell überarbeitet. War der KOBV-Index nach der ursprünglichen Konzeption insbesondere für die Nutzerrecherche ausgelegt, so wurde er beim Neuaufbau so überarbeitet, dass er nun gleichzeitig den Bedürfnissen der Katalogisierung Rechnung trägt. Mit seinen rund 10 Millionen Titelsätzen stellt er eine wertvolle Fremddatenquelle dar.

Im KOBV-Index sind die Bestände folgender Bibliotheken nachgewiesen: die Kataloge der vier Berliner Universitätsbibliotheken (Freie Universität, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität und Universität der Künste), die Kataloge zweier Brandenburgischer Universitätsbibliotheken (Brandenburgisch-Technische Universität Cottbus, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)), der Katalog der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und die Kataloge der Bibliothek der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung.

KOBV-Konsortialportal

Die KOBV-Zentrale ist Application Service Provider (ASP) für die Portalsoftware MetaLib und die integrierte Open-Linking-Software SFX. Mit dem Dienst "KOBV-Konsortialportal" betreibt und pflegt sie für die beteiligten Bibliotheken Software und Server zum Aufbau lokaler Portale. Auch die Instanzen der Konsortialpartner – die Universitätsbibliotheken der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie die virtuellen Fachbibliotheken Clio und Evifa – wurden auf MetaLib 3.3 migriert. Mit der neuen Version wird zurzeit die Produktionsaufnahme von zwei neuen Konsortialpartnern – den Universitätsbibliotheken der Technischen Universität Berlin und der Universität Oldenburg – vorbereitet. Als weitere SFX-Konsortialpartner sind der Wissenschaftspark Albert Einstein Potsdam, die Charité – Universitätsmedizin Berlin und das Max-Delbrück-Centrum für Molekularmedizin hinzugekommen.

OPUS- und Archivierungsdienste

Die KOBV-Zentrale betreibt seit Mitte 2005 als Application Service Provider (ASP) die Publikationssoftware Opus in einer konsortialen Lösung. Die Bibliotheken legen ihre elektronischen Dokumente auf dem zentralen Archivierungsserver der KOBV-Zentrale ab, wo sie regelmäßig gesichert und archiviert werden. Opus ist komfortabel und ohne großen Aufwand in den Bibliotheken zu nutzen. Der Dienst hat eine sehr positive Resonanz in den Berliner und

¹⁴ <http://digibib.kobv.de>

Brandenburgischen Bibliotheken gefunden, und die KOBV-Zentrale wird ihn 2006 verstärkt ausbauen. Im September 2005 haben KOBV-Zentrale und HVMB (Hochschulverbund Multimedia und e-Learning Brandenburg) einen Vertrag abgeschlossen, der die Inbetriebnahme der OPUS- und Archivierungsdienste für alle brandenburgischen Hochschulbibliotheken bis Anfang 2007 vorsieht.

Die Volltexte sowie die Metadaten jeder einzelnen Bibliothek werden mit der Suchmaschine swish-e, perspektivisch mit Lucene, indexiert. Die verteilten Indices der einzelnen Dokumentenserver sind im KOBV-Volltextserver¹⁵ gemeinsam durchsuchbar: Mit einer einzigen Suchanfrage kann ein Nutzer im KOBV-Volltextserver die gesamten Publikationsserver der Region abfragen, zudem die lizenzierten Artikel des Zeitschriften-Archivservers, der im Rahmen des regionalen VDS-Projektes aufgebaut wurde.

Zeitschriftenartikel im Volltext

Die KOBV-Zentrale hat mit den Archivdaten von Kluwer, Springer und Elsevier des Friedrich-Althoff-Konsortiums als neuen Internet-Dienst einen Artikel-Volltexte-Server aufgebaut. Die Daten werden mit der Suchmaschine swish-e (perspektivisch: Lucene) indexiert und zusammen mit den elektronischen Dokumenten des Opus-Publikationsservers (s.o.) im KOBV-Volltextserver recherchierbar gemacht.

Vor diesem Hintergrund ist die Wiederaufnahme des überregionalen VDS-Projektes (Verteilter Dokumentenspeicher) geplant. Dazu gab es erste Gespräche mit dem BSZ im Zusammenhang mit der BSZ-KOBV-Kooperation zur Weiterentwicklung von Lucene sowie mit HeBIS, wo für den Elsevier-Spiegelserver ebenfalls Lucene zum Einsatz kommen soll.

Weitere Informationen: <http://www.kobv.de>

Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H. (OBVSG)

Datenlieferung an die ZDB

Die Bestandslieferungen an die ZDB wurden durch den unerwartet hohen Aufwand für die Verarbeitung von Löschsätzen samt folgender Auslieferung zwischen November 2005 und April 2006 unterbrochen. Da auf Beschluss der Zentralen Redaktion Bestandsmeldungen zu Reihensätzen wegen Verfälschung der Nachweissituation von der Lieferung auszuschließen waren, entstand nach Anpassung der Lieferlogik eine große Anzahl an Löschsätzen, die nur portionsweise abgearbeitet werden konnten. Da in den Lieferungen auch Neumeldungen und Änderungen zu anderen ZDB-Sätzen enthalten waren, musste mit der weiteren Lieferung bis zur Abarbeitung des Pakets gewartet werden. Nachdem die Löschungen Anfang März abgearbeitet waren, wurde Anfang April der nächste Exportlauf durchgeführt. Die Aktualisierungen werden nunmehr monatlich geliefert.

Die Feinkonzeptions- und Programmierarbeiten zur Generierung von direkt in den Verbundkatalog verweisenden synthetischen Linksätzen zu Schriftenreihen sind mangels Ressourcen momentan aufgeschoben.

ZDB als Fremddatenquelle/Normdatei

Das für die ZDB-Verwendung geplante Verfahren konnte technisch erfolgreich getestet werden. Es ist eine standardmäßige Aleph-Replikation aus der ZDB-Spiegeldatei, die voraussichtlich per OAI aus der Quelldatei aktualisiert werden wird, in die Verbunddatenbank geplant. Die nötigen Datenbanken wurden bereits vorbereitet, so dass „nur mehr“ die Ablaufpläne für die Deaktivierung der derzeit vorhandenen Datensätze mit ZDB-ID und ihre sukzessive Verknüpfung

¹⁵ <http://digibib.kobv.de> > KOBV-Volltextserver

mit dem Original-ZDB-Satz auszuarbeiten und die Auswirkungen auf die Standardabläufe in der Verbundzentrale (z.B. Bestandsdatenlieferungen an die ZDB) zu berücksichtigen sind.

Nach derzeitiger Planung soll die ZDB-Spiegeldatei mit dem nächsten Gesamtabzug aus dem Sommer befüllt und in die laufende Aktualisierung eingebunden werden und damit für die Verbundarbeit zur Verfügung stehen.

Österreichische Dissertationsdatenbank / eDoc

Im Rahmen der Österreichischen Dissertationsdatenbank wurde ein automatisierter Arbeitsablauf entwickelt, der die vom Autor eingegebenen und von der Universität/Bibliothek freigegebenen Daten (verschiedene Metadaten und Abstract) auf die verwendeten Repositories (derzeit Eigenentwicklung eDoc) verteilt und aus den Metadaten ein Rohkatalogisat erzeugt, das in die Verbunddatenbank eingespielt wird. Die Zusammenführung und Suchbarmachung der Datenbestände erfolgt über die Indexierung mittels der Suchmaschine Swish-e. Durch die nunmehr erfolgte Integration der Altdaten ist nun der größte Teil der im Lauf des letzten beiden Jahrzehnte in Österreich verfassten Dissertationen angereichert und integriert unter einer Oberfläche mit anderem Bibliotheksmaterial suchbar. Auf Grund des verstärkten Aufbaus universitärer Publikationsserver wird derzeit eine Offline-Schnittstelle für die Datenübernahme aus solchen Systemen entworfen. Trotz der erzielten Funktionalitäten ist allerdings eine Weiterführung der Österreichischen Dissertationsdatenbank in der bisherigen Form in Frage gestellt, da die Aufbringung der nötigen Mittel durch die Universitäten nicht mehr gewährleistet ist. Neben der Frage nach dem Sinn des Nachweises in dieser Form sind leider auch Entsolidarisierungstendenzen festzustellen—ein Ergebnis der Verselbständigung der Universitäten durch die neue Rechtslage. Im Rahmen von eDoc laufen erste Versuche zur Volltextspeicherung (allerdings nicht Langzeitarchivierung) und dabei besonders interessant zur integrierten Indexierung enterneteter Dokumente.

Anbindung weiterer Lokalsysteme

Ein erster Prototyp mit den wesentlichen Funktionen wurde fertig gestellt. Erste Tests verliefen viel versprechend. Die OBVSG erwartet, dass ein im Rahmen des technisch möglichen voll funktionsfähiges Fremdsystem am Österreichischen Bibliothekartag im September 2006 präsentiert werden kann. Die Katalogisierung erfolgt dabei in der Umgebung des fremden Lokalsystems, sodass kein Aleph-Client eingesetzt werden muss. Insbesondere wird damit auch der technische Nachweis der Realisierbarkeit eines solchen Zusammenspiels erbracht sein.

Retroerfassungsprojekt

Das für die Retro-Erfassung entwickelte Verfahren unter Nutzung des Verbundkatalogs wird sehr gut angenommen und hat bereits zu mehreren hunderttausend Datensätzen Zuwachs geführt. Weitere Projekte sind in der Überlegungsphase.

Homepage / „Verbundportal“

Als ein Teil der laufenden Reorganisationsmaßnahmen präsentiert sich die OBVSG mit einem neu gestalteten Internet-Auftritt auf der Basis des Content Management Systems Typo3. Die Sichtung, Neustrukturierung und Aktualisierung der insbesondere für die Verbundteilnehmer im Lauf der Jahre bereitgestellten Informationen hat sich— nicht unerwartet—als sehr aufwendig erwiesen und wird auch mit der Betriebsaufnahme noch nicht abgeschlossen sein.

Weitere Informationen: <http://www.bibvb.ac.at/>

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

Personelles

Am 15. März 2006 trat Johann Rolschewski die Nachfolge von Ursula Schulz an, der langjährigen Leiterin des Referates „Systembetreuung der ZDB“ in der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste der Staatsbibliothek. Herr Rolschewski war zuvor beim DIMDI in Köln beschäftigt.

ZDB-OPAC

Der ZDB-OPAC wurde auf eine leistungsfähigere Hardware-Plattform umgestellt. Damit wurde es möglich, alphabetisch sortierte Trefferlisten für Zeitschriftentitel sowie eine Sortierung des Sigelverzeichnisses nach dem Ort oder Bibliothekssigel anzubieten. Seit März 06 kann im Anschluss an eine Recherche auch über das Portal des KOBV eine Bestellung aufgegeben werden. Damit stehen jetzt insgesamt 6 Fernleih- bzw. Dokumentlieferdienste im ZDB-OPAC zur Verfügung.

Es wurde ein neuer Index DFG-Sondersammelgebiete eingeführt, um gezielt nach Titeln bestimmter Sondersammelgebiete suchen zu können. Zusätzlich wurde im OPAC eine Tabelle der DFG-Sondersammelgebiete mit den entsprechenden SSG-Bibliotheken eingebunden. Durch Klick auf die entsprechenden Links erhält man die in der ZDB vorhandenen Titel des Sondersammelgebietes; durch Klick auf den Bibliothekslink erhält man Informationen zur sammelnden Bibliothek.

Seit Anfang Juni sind im ZDB-OPAC über 2.200 Zeitschriftentitel aus rund 10 Zeitschriftenarchiven mit den entsprechenden Berichtszeiträumen gekennzeichnet, für die eine deutschlandweite Nationallizenz besteht. Daneben weist die ZDB alle einzelnen Produkte (z.B. bibliographische Datenbanken, Volltextsammlungen) mit Nationallizenzen nach. Für alle rund 50 Produkte mit Nationallizenzen wurden in der Bibliotheksdatei der ZDB (= Sigelverzeichnis online) virtuelle Sigel (WWW 49/...) eingerichtet. Alle Zeitschriftentitel, die in einem Archiv enthalten sind, haben dasselbe virtuelle Sigel und einen entsprechenden Exemplarsatz. Auf diese Weise werden alle Zeitschriftentitel eines Archivs zusammengehalten. Alle zentralen "Besitznachweise" werden in der virtuellen "Leihverkehrsregion" ANL (Nationallizenzen für Deutschland) zusammengefasst und bei der Bestandspräsentation an erster Stelle angezeigt. Zusätzlich kann auch im Menüpunkt "Online-Zeitschriften [Fachgebiete]" systematisch durch Titel mit Nationallizenz geblättert werden. Die zugehörige URL zum Volltext ist durch ein DFG-Logo und im Exemplar durch das Logo der lizenzführenden Bibliothek gekennzeichnet.

Mittlerweile werden an den ZDB-OPAC über 1.000.000 Anfragen pro Woche gestellt.

Integration DDB in ZDB

Eine Projektgruppe Der Deutschen Bibliothek und die Zentralredaktion Titel der ZDB arbeiten derzeit sehr intensiv an dem Vorhaben, die künftige Katalogisierung von Zeitschriften und Serien in der ZDB durch Die Deutsche Bibliothek und die Überführung der DDB-Daten in die ZDB vorzubereiten. Ziel ist es, dass die Neukatalogisierung Der Deutschen Bibliothek in der ZDB im Jahr 2007 beginnt.

Collection Management / Kennzeichnung von Sondersammelgebietszeitschriften in der ZDB

Im Jahr 2004 sind die DFG und die AG Sondersammelgebietsbibliotheken der DBV-Sektion 4 an die ZDB mit dem Wunsch herangetreten, aus der ZDB Informationen zum Zweck des Collection Managements zu gewinnen. Voraussetzung dafür ist die Kennzeichnung von SSG-Zeitschriften in der ZDB. Bisher konnten – i. d. R. über maschinelle Eintragung - rund 28.000 Zeitschriftentitel mit mindestens einer SSG-Notation versehen werden. Schätzungsweise nochmals die gleiche Menge wird in die ZDB eingearbeitet, sobald der SBB die betreffenden Daten vorliegen. Die Sondersammelgebietszeitschriften sind sowohl im OPAC der ZDB, als auch im internen Katalogisierungssystem über die SSG-Notation bzw. die Sondersammelgebietsangabe (nur im

OPAC) suchbar. Für die Erstellung eines Nachweises ihrer SSG-Zeitschriften und die für die DFG-Berichterstattung relevanten Daten steht den SSG-Bibliotheken ab Ende April 2006 ein Skript zur Verfügung.

Sigelverzeichnis online / Bibliotheksdatei der ZDB

Seit Anfang 2006 ermöglicht die ZDB die Auswahl von zwei zusätzlichen globalen Fernleihindikatoren für Zeitschriften in der Bibliotheksdatei. Zusätzlich zu den bisherigen Indikatoren "uneingeschränkte Fernleihe" und "keine Fernleihe" können alternativ auch die Kennungen "Fernleihe, nur Ausleihe" und "Fernleihe, nur Kopie" verwendet werden. Pro Bibliothek kann nur ein globaler Indikator vergeben werden, der automatisch im Bestand zu jedem Titel der betreffenden Bibliothek angezeigt wird. Weichen einzelne Zeitschriftenbestände der Bibliothek von ihrem globalen Fernleihindikator ab, so können diese auch mit einem entsprechenden Indikator im Bestandssatz gekennzeichnet werden. Der Fernleihindikator im Bestandssatz hat dann bei der OPAC-Anzeige und für die ZDB-Datendienste Vorrang. So kann z.B. eine Bibliothek, die generell ihre Zeitschriftenbestände für die Fernleihe zur Verfügung stellt, bei einzelnen Beständen festlegen, dass diese abweichend nicht für die Fernleihe zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen: <http://www.zeitschriftendatenbank.de/>

Nächste Sitzung

Die 51. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme findet auf Einladung von HeBIS am 29. und 30. November 2006 in Frankfurt am Main statt.